

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creußchen Buchhandlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 189.

Halle, Freitag den 17. August
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Halle, d. 16. August. Die erste Kammer in Berlin, deren Stelle zur deutschen Frage vor der Vertagung mindestens eine ganz eigenhümliche war, hat diese Angelegenheit auch jetzt wieder berührt. Der frühere Minister und preussische Bevollmächtigte bei der Centralgewalt, Camphausen, stellte am 13. d. folgenden Dringlichkeitsantrag: „Die erste Kammer wolle beschließen, sich damit einverstanden zu erklären, daß der Artikel III. der Verfassung vom 5. Dezember 1818 angewandt werde auf diejenige Verfassung, welche aus den Beratungen des durch die Regierung unterm 28. Mai eingeleiteten und in der Eröffnungsrede des Ministerpräsidenten Grafen von Brandenburg am 7. August neuerdings angekündigten Reichstags und aus den Verhandlungen desselben mit den deutschen Regierungen hervorgehen wird.“ Zum bessern Verständniß des Antrags fügen wir die betreffende Bestimmung aus der preussischen Verfassung und die Motive des Antragssteller bei. Der erwähnte Artikel der preussischen Verfassung lautet: „Sollten durch die für Deutschland festzustellende Verfassung Abänderungen des gegenwärtigen Verfassungsgesetzes nöthig werden, so wird der König dieselben anordnen und diese Anordnungen den Kammern bei ihrer nächsten Versammlung mittheilen. Die Kammern werden dann Beschluß darüber fassen, ob die vorläufig angeordneten Abänderungen mit der deutschen Verfassung in Uebereinstimmung stehen.“ Die Bestimmungen dieses Paragraphen beziehen sich daher auf eine Verfassung für ganz Deutschland, auf eine deutsche Reichsverfassung und sind im strengsten Sinne des Wortes nicht verwendbar auf die „Verfassung eines Bundesstaates, welchem vielleicht mehrere deutsche Staaten nicht beitreten werden. Daß auch durch eine bundesstaatliche Verfassung für einen Theil Deutschlands die Rechte der preussischen Kammern ohne deren Zustimmung abgeändert und beschränkt werden dürfen, kann aus dem Artikel nicht gefolgert werden, vielmehr ist dafür eine ausdrückliche Verzichtleistung erforderlich, wie sie der Antrag enthält. Seine Annahme — sagt Camphausen in den Motiven — würde dem Sinne derjenigen entsprechen, welche der Regierung auf dem von ihr in der deutschen Angelegenheit betretenen, schwierigen Wege ihre Unterstützung gewähren wollen. Er

spricht Genehmigung für die Vergangenheit und ein verleugnungsvolles Vertrauen für die Zukunft aus. Die Annahme des Antrags erscheint beinahe als eine Nothwendigkeit für diejenigen, welche das Zustandekommen des Bundesstaates ernstlich wollen; denn dieses Zustandekommen würde sehr zweifelhaft sein, wenn nach Vollendung der Verfassung die Volksvertretung jedes einzelnen Staates das Recht der Annahme oder Verwerfung hätte. Mit einem solchen Vorbehalte wäre der Reichstag tiefer gestellt, als die Volksvertretung jedes kleinen Staates; er würde weder Ansehen gewinnen, noch Muth und Freudigkeit zur Arbeit in sich finden, die Wahlen würden mit Theilnahmlosigkeit vollzogen werden und vielleicht würden die besten Männer Deutschlands, der fruchtlosen Bestrebungen müde, sich nicht einer langen Thätigkeit widmen wollen, aus welcher nur der Entwurf einer Verfassung zur Vorlage an die Einzelkammern in den deutschen Ländern hervorgehen könnte. Die Annahme des Antrags dagegen, so wie sie die Regierung ermuntert und stärkt, wird Deutschland als ein unzweideutiges Zeichen der Hingebung des preussischen Volkes an die deutsche Sache freudig aufnehmen, sie wird die ermattenden Hoffnungen neu beleben und andere deutsche Kammern zu gleich entscheidenden Schritten anfeuern.“ (Möchte dies in Erfüllung gehen! Die demokratischen Kammern des vergangenen Jahres haben dadurch, daß sie sich über die Reichsversammlung stellten, dem Einheitswerke unendlich geschadet!) „Für den Antrag, dessen möglichst rasche Erledigung wird schließlich angeführt, daß dadurch die endliche Entscheidung der Frage beschleunigt wird, ob Deutschland einen Bundesstaat mit Volksvertretung erringt oder darauf verzichten muß. Preußen kann aus Gründen der innern und äußern Politik nicht lange mehr in dem Zustande der Ungewißheit darüber verharren, es kann den übrigen deutschen Staaten nicht lange mehr die Wahl zwischen Ja und Nein gestatten, und es ist die Pflicht der preussischen Volksvertretung, auf eine baldige Lösung, sie sei eine bejahende oder verneinende, hinzuwirken.“

Es ist ein schweres, aber auch ein wahres Wort, wenn sogar Camphausen, der seine Gedanken mit der äußersten Vor-

sicht formulirt und kund giebt, eingeseht, daß der Zustand der Ungewißheit für Preußen nach gerade unerträglich werde.

Wir schließen den Artikel mit einem Worte aus „zur Propaganda der national-konstitutionellen Partei“, worin es heißt: „Eine preussische Freiheit ist so hoffnungslos, wie eine dessauische Freiheit; nur die deutsche Freiheit, welche der österreichischen Fremdherrschaft entwachsen ist, und dagegen ihrerseits Attraktionskraft auf das Deutschthum in Oesterreich übt (darum ist die Metternichsche Deespotie bloße Nothwehr gegen die deutsche Propaganda), hat Lebensfähigkeit.“

Berlin, d. 15. August. In der Sitzung der II. Kammer wurde die Ernennung mehrerer Kommissionen angezeigt, worauf der Minister des Innern Folgendes nach telegraphischen Nachrichten mittheilte:

Als am vorgestrigen Abend das 2. Bataillon des 15. Infanterie-Regiments in Hamburg einrückte, ist diese Truppe von einer aufgeregten Pöbelmasse insultirt worden. Es wurden 10 Soldaten durch Steine und Schüsse verwundet. (Pfu!) Das Bataillon wurde nicht einquartiert, sondern in die Reithahn gelegt. In der Nacht bildeten sich bewaffnete Zusammenrottungen, es wurden Barrikaden gebaut, ohne daß weiter etwas erfolgte. Gestern Morgen stellte ein Bataillon Hanseaten die Ruhe vollständig her. Gestern Abend rückte wieder ein Bataillon Preußen in Hamburg ein, und es kamen neue Insulten vor, wenn auch nicht in der Ausdehnung von vorgestern. Die Regierung hat den General v. Prittwitz angewiesen, Maßregeln zu ergreifen, welche unsere Truppen in Zukunft schützen. (Bravo!) Auch hat die Regierung durch den dieseitigen Gesandten Ernennung für das Vorgefallene in Hamburg gefordert. (Bravo!)

Der Justizminister legte die Verordnungen über das Disciplinerverfahren gegen Justiz- und Verwaltungsbeamte vor mit dem Antrage, beide Einer Kommission zu übergeben. Gegen den ministeriellen Antrag sprachen Lobe und in besonderer Art Wenkel; die Versammlung entschied sich aber für die Ansicht des Justizministers. Nach Vorlage der ministeriellen Denkschriften über den Belagerungszustand in Berlin und Erfurt stellte Schöpplenberg den dringlichen Antrag, aus der Verordnung vom 2. Januar 1849 über die Gebührenart bei Kreis- und Stadtgerichten den §. 29 zu ändern. Die Dringlichkeit ward verworfen. Zum Schluß mehrere Wahlprüfungen.

Berlin, d. 15. August. Die Rede des Minister-Präsidenten Graf Brandenburg bei Eröffnung der Kammern wies bereits auf den baldigen Zusammentritt eines deutschen Reichstages hin; man beschästigte sich in der That schon längere Zeit mit Vorbereitungen zu der Zusammenberufung des deutschen Parlaments; bei den schwierigen Verhältnissen aber, welche obwalteten und deren theilweise Beseitigung durch Berufung eines Reichstages bedingt wurde, hätte die letztere leicht noch verschoben werden müssen, wäre es nicht geglückt, die Verhältnisse geschmeidiger zu gestalten. Es darf sogar gehofft werden, den Konflikt zwischen Preußen und der Centralgewalt gehoben zu sehen. Es wird hierauf die Vermuthung gegründet, daß von der dieseitigen Regierung neuerdings Verständigungsvorschläge nach Wien, München und Stuttgart gemacht worden seien. Aus zuverlässiger Quelle wird uns die Mittheilung, daß der Zusammentritt des Reichstages im October und zwar an einem für Deutschland hochwichtigen Tage, dem Jahrestage der Schlacht bei Leipzig (am 18. October) erfolgen werde.

Stettin, d. 13. August. In den ersten Tagen nach der Aufhebung der Blokade zeigte sich ein solcher Bedarf an Matrosen, daß dieselben ihre Forderungen von 10 auf 15 Rthlr. erhöhten. Jetzt sind jedoch von der Marine 400 Mann entlassen, wodurch dem entstandenen Mangel für jetzt abgeholfen sein wird.

Breslau, d. 13. August. Die Wahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer an die Stelle des Kaufmanns

Klocke hat heute Statt gefunden; das Resultat derselben ist überraschend nach den Aussichten, welche sich bei den Vorwahlen herausgestellt hatten. Nicht Beseler, nicht Gräff ist gewählt, sondern der General-Landschafts-Syndikus und Justizrath von Görz, welcher von 217 Stimmen gerade die absolute Majorität, nämlich 109 erlangt hat. Wiewohl seine Wahl nicht erwartet werden konnte, so hat man doch keinen Grund, mit derselben unzufrieden zu sein.

Frankfurt a. M., d. 13. Aug. Die konstituierende Versammlung hat in ihrer heutigen Nachmittags-Sitzung auf Antrag des Dr. Braunsfeld beschlossen, den Senat zu ersuchen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die vertrags- und rechtswidrige Besetzung des frankfurter Gebietes durch Truppen anderer Staaten aufhöre. Der Senat solle die rechtliche Stellung des hiesigen, allen anderen deutschen Staaten gleichstehenden Staates den Militär-Behörden gegenüber vollständig wahren, namentlich die Bestellung der Stadt-Kommandantenschaft und die freie Verfügung über die Stadtwehr wieder an sich nehmen. Für fremde Einquartierung soll jedesmal von dem betreffenden Staate die baare Vergütung sofort vorzuschußweise erlegt werden. Endlich wird auf baldige Zurückberufung des frankfurter Linien-Bataillons gedrungen. — So eben, um 6 Uhr, rückt wieder ein Bataillon des preussischen 30. Linien-Regiments (das dritte) hier ein und wird einquartiert. Das zweite Bataillon war gestern eingetroffen, wogegen heute das Bataillon des 8. Landwehr-Regiments abzog.

Karlsruhe, d. 12. August. Heute Vormittag um 11 Uhr rückte die gesammte hiesige Garnison, bestehend aus einem Bataillon vom k. preuß. 20. Linieninfanterieregiment, dem 3. Bataillon des 1. Nassauischen Infanterieregiments, einer Batterie von der k. preuß. 5. Artilleriebrigade und 2 Schwadronen vom k. preuß. 12. Husarenregiment, zur Parade aus. Der Prinz von Preußen erschien mit großem Gefolge, in welchem sich auch mehrere badische Stabsoffiziere, darunter der Chef des Kriegsdepartements, Oberst v. Roggenbach, befanden, auf der langen Straße, wo die Truppen zur Musterung aufgestellt waren, und nachdem er dieselben dort inspiciert hatte, ließ er sie auf den Schloßplatz marschiren und dort desfiliren. Während des Vorbeimarsches der Truppen hielt der Prinz mit seiner Suite an der Vorderseite des Monuments des sel. Großherzogs Karl Friedrich. Es war ersichtlich, daß er sich diesen Platz in besonderer Absicht gewählt hatte, was die Bewohner unserer Stadt ebenso überraschte, wie erfreute. In Betreff der Haltung und des Aussehens der Truppen äußerte der Prinz seine vollkommenste Zufriedenheit. Mittags war große Tafel im großh. Schlosse. Abends wohnte der Prinz der Aufführung des „Robert“ in dem großh. Hoftheater bei. Dem Vernehmen nach wird uns der hohe Gast bald wieder verlassen, und zwar in den nächsten Tagen sich nach Mannheim und Heidelberg begeben, dort die Garnisonen und Spitäler inspiciren, dann später wieder hierher zurückkehren, aber noch zu Ende dieser Woche seine Rückreise nach Berlin antreten.

Mannheim, d. 12. August. Der badische Merkur enthält Nachstehendes über die preussische Landwehr und die süddeutsche Volksbewaffnung. Kürzlich hatte ich Gelegenheit Offiziere und Soldaten des in Pforzheim angekommenen und daselbst auf mehrere Tage einquartierten 12. preussischen Landwehr-Bataillons zu sehen und zu sprechen. Die Mannschaft des Bataillons erschien in sehr abgetragenen Uniformen, was jedoch ihm nur zur Ehre gereichen konnte; sie sind seit 15 Monaten im Felddienste, waren in Schlesien und

Sachsen und haben nun den badischen Feldzug durchgemacht, sind vor Rastatt gelegen und haben in der letztern Zeit drei Wochen lang im freien Felde, mehrere Tage im Regen, campirt. Unmittelbar nach der Uebergabe von Rastatt verließen sie die Festung. Merkwürdig ist der kriegerische Geist dieser Landwehr-Bataillone bei Mannschaft und Offizieren, ihr Muth, ihre nicht pedantische, aber anständige Disziplin und bei Allem dem ihre Anpruchslosigkeit. Diese Leute sind zwei Jahre unter der Linie gestanden, haben zwei Jahre die Reserve gebildet, sind dann Landwehr geworden, haben sich drei, vier bis sechs Jahre zu Hause, oder in ihrem Amte und bei ihren Berufsgeschäften befunden, ohne öfter als je im zweiten Jahre auf vier bis sechs Wochen lang wieder im Dienste gewesen zu sein. Viele von ihnen haben, an keinen ernstlichen Feldzug denkend, geheirathet, eigene Geschäfte gegründet u. s. w., ihre Offiziere sind Regierungsräthe, Justizbeamte, Dekonomen, Kaufleute, und nun, nachdem ihr König, an dem sie Alle mit inniger Liebe hängen, sie zum Kriegszug in ferne Länder, zum Kampfe für das monarchische Prinzip, zur Unterdrückung des Aufruhrs gerufen hat, sind sie willig gefolgt, sind allen Aufwiegelungen widerstanden, haben ihre Werkstätten, Comtoire, Aemter, Landgüter, Frauen und Kinder verlassen, und sind als geübte, kenntnißreiche Krieger, als tapfere Streiter für eine edle Sache, als vollendete Soldaten dagestanden und als Sieger zurückgekehrt. Die Landwehr-Offiziere haben, wenn sie im Dienste sind, ihre Stellvertreter im Amte, ihre halbe Besoldung und ihre Offiziergage je nach ihrem Rang, zeigen eine vortreffliche militärische Haltung und Niemand würde glauben, daß diese Männer aus der Kanzlei, dem Comtoir, dem Dekonomie-Gebäude herausgetreten sind, um als Krieger in den Süden Deutschlands zu ziehen, denn auch ihre militärische Bildung ist überraschend. Wahrlich wenn man diesen kriegerischen Geist, diese Anhänglichkeit an Königshaus und Vaterland, diese Entschiedenheit für Recht, Ordnung und Gesetzmäßigkeit, diese wahrhaft brüderliche Eintracht, diese Würde und Anpruchslosigkeit der preussischen Landwehr-Bataillone in Mannschaft und Offizieren sieht, dann lernt man erst die Gesinnungslosigkeit und sittliche Gemeinheit derjenigen Bürgerwehren, Aufgebote und Märzvereins-Contingente, deren erster Gedanke, sobald man ihnen die Waffe in die Hand giebt, um als edle Bürger sie zu brauchen, — Empörung, Umsturz, Raub und Plünderung ist, aufs Tiefste verachten! Seufzend fragt man sich: wann wird man es in unserem Vaterlande dahin bringen, daß einfache Landleute von solchem hohen, edlen, kriegerischen und sittlichen Geiste beseelt sind, wo es der Landleute genug giebt, die, sobald sie eine Bürgerwehr organisiert haben, meinen, nun stehen sie als Feinde der Regierung da, und müssen so dastehen, und man könne nicht auch die Waffen für König und Vaterland tragen? — Was mögen diese Preußen von uns Süddeutschen denken, und ist es zu verwundern, wenn sie meinen, von ihnen beherrscht, von ihrem Geiste durchdrungen zu werden, könnte nur ein Glück für uns sein?

Nach dem Mannheimer Journal hatten die bekannten Gerüchte über eine den Freischaaern aus dem Großherzogthume Hessen bewilligte Amnestie ihren Grund darin, daß die Polizeibehörden angewiesen worden seien, die zurückkommenden Freischärler nicht an die Gerichte abzugeben, sondern bis auf Weiteres in Freiheit zu setzen und zu beaufsichtigen.

Von der obern Donau, d. 11. August. Das preussische Occupationscorps hat seinen friedlichen Streifzug durch die hohenzollern'schen Fürstenthümer vollendet und ist seinem größeren Theile nach heute früh in Sigmaringen, seinem militärischen Knotenpunkte, wieder eingetroffen. Während das nördlich von Hechingen gelegene, sogenannte sigmaringer Unterland allein von einer Escadron Ulanen besetzt wurde, erhielt

das gesammte Fürstenthum Hechingen nur 2 Compagnien Infanterie als Einquartierung.

Von der Wutach, d. 8. Aug. In den benachbarten Schweizer-Cantonen scheint man weder mit der Ausweisung der Häuptlinge, noch mit der Internirung der anderen Theilnehmer des badischen Aufstandes Ernst machen zu wollen. Der Bundesrath hat gesprochen, aber es gilt nichts. In Zürich halten die Führer, geschmückt mit den Insignien ihrer selbstgeschaffenen Würden, ungestört ihren Hof, und an der Grenze treiben sich noch immer Flüchtlinge herum und schüren emsig das Feuer, das bei gar vielen Wohlstands-Aspiranten leider noch unter der Asche glimmt. So halten sich einige dieser Landesverräther (unter diesen insbesondere der bekannte Schriftverfasser Grüninger, vormaliger Civil-Kommissar des Bezirks Stühlingen) in dem eine halbe Stunde von der Grenze liegenden Orte Schleithelm auf. Der besagte Schriftverfasser ließ sich sogar begeben, in Schaffhausen einen harmlosen jungen Mann von Stühlingen, der nicht zu seinen Gesinnungsgenossen gehört, mit einigen Helfershelfern ernstlich zu bedrohen. Nebenbei ließ er an das Bezirksamt Stühlingen einen offenen Brief ergehen, welcher greifbar durchblicken läßt, was von solchen gewissenlosen Wühlern zu erwarten steht, falls, wie sie meinen, ein Zeitpunkt der „nächsten Erndte“ für sie kommen sollte.

Aus Baiern, d. 13. Aug. Die mit so viel Bestimmtheit von bairischen Blättern gegebenen Nachrichten, daß Minister v. Zewel seine Entlassung eingereicht habe, sind jetzt officiell widerlegt worden.

Nach der Neuen Münchner Zeitung war Folgendes der Inhalt der Antwort, welche der Erzherzog-Reichsverweser in Gastein der münchner Deputation ertheilt hat: Er werde Alles thun, was in seinen Kräften stehe, um Deutschland zu einer seinen Bedürfnissen und seinen Hoffnungen entsprechenden Constituirung zu verhelfen; er werde die Beschwerden und die Unannehmlichkeiten nicht scheuen, die ihm noch bevorständen, und werde als Mann auf seinem Posten so lange aushalten, bis wenigstens eine den Bundesverhältnissen von 1815 angemessene, ganz Deutschland umfassende provisorische Centralgewalt geschaffen und damit das Mittel gegeben sei, die definitive Feststellung der Verfassung Deutschlands zu Stande zu bringen; er werde (und Das möge die Deputation ihren Committenten eröffnen), sobald seine Cur in Gastein beendigt sei, ja noch früher, wenn es nothwendig werden sollte, nach Frankfurt zurückkehren, um dort seinen Beruf zu erfüllen. Was den engern Anschluß Oesterreichs an das übrige Deutschland betreffe, so habe er Grund, zu glauben, daß die österreichische Regierung bald in dem Falle sein werde, hierzu positivere Anhaltspunkte zu bieten, als bisher geschehen; dahin zu wirken, namentlich auch in Bezug auf die so eng verbundenen materiellen Interessen der Volksstämme, sei sein unablässiges Bestreben. (Auf das Befinden des Erzherzog-Reichsverwesers hat sein Aufenthalt in Gastein sehr günstig eingewirkt. „Ich bin jetzt wieder zu Pferd“, äußerte der Erzherzog gegen die münchner Deputation, um seine neugestärkte Gesundheit zu bezeichnen. Die Einladung nach München beantwortete er verneinend; nach der Augsburger Postzeitung mit der Motivirung: „daß er alle und jede Gelegenheit, also auch den Besuch einer Königsstadt, die ihm so freundliche Sympathien kundgegeben, vermeiden wolle, welche auch nur den Anschein einer Demonstration darbieten könnte“; sobald aber die wieder in ruhigem Geleise sich bewegenden Verhältnisse in Frankfurt es erlaubten, werde er gern und mit großem Vergnügen nach München kommen.)

Kassel, d. 12. August. Ein Ministerium ist bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen, obwohl, wie man hört, die verschiedensten Wege dazu versucht worden sind. Sicher ist, daß ge-

stern am späten Abend Hrn. geh. Legationsrath von Meyer definitiv ein Portefeuille angetragen worden ist, mit der Aufforderung, die Bildung des Cabinets zu übernehmen. Allein derselbe hat, wie schon vorher die vorläufige Uebernahme der Geschäfte, so jetzt auch die definitive Annahme abgelehnt. Inzwischen hat der permanente Ständeausschuß die größtentheils schon eingetroffenen Ständemitglieder in einer besondern Sitzung über ihre Ansichten gehört, und heute eine außerordentliche Adresse an Sr. königl. Hoheit beschlossen. Auch ist, während der preussische General v. Grabow auf seine Anfrage wegen Durchmarsches einer Abtheilung des im Thüringischen stehenden Corps auf kürzerem Wege, als der vertragsmäßigen Etappenstraße, keine Antwort von hier erhalten kann, vom preussischen Cabinet eine wohlmeinende Note heute eingetroffen, welche Sr. königl. Hoheit die im Sinne seiner Stände zu treffende Abstellung des gegenwärtigen Zustandes einer ruhenden Regierung dringend anempfehlen soll, und zwar mit einer Andeutung, welche die bundeschiedsgerichtliche Hülfe den Ständen für den Fall, daß jenes Gericht von ihnen in Anspruch genommen würde, in sichere Aussicht stellt. (D. 3.)

Kassel, d. 13. Aug. Die heutige Kasselsche Allgemeine Zeitung schreibt: Zufolge glaubwürdiger Mittheilung ist die zwischen der Krone und ihren bisherigen Räten bestehende Spaltung nach durch den Rückmarsch aus Schleswig-Holstein eingetretener Disponibilität von Truppen (das kurhessische Contingent trifft vom 18—25. Aug. zu Hause ein) auf dem Punkt ausgeglichen zu werden, und es wäre nun von der Hingebung und dem Patriotismus der bisherigen Rathgeber der Krone um so mehr zu erwarten, daß alsdann keiner derselben dem Rufe des höchsten Vertrauens zu folgen Anstand nehmen werde, als versichert wird, daß der Kurfürst darüber, wie die von ihnen angebahnten wichtigen Staatsgeschäfte und Reformen im Einklange mit dem Vertrauen des Landes zum gedeihlichen Ziele zu führen sind, sein Vertrauen jedenfalls eben in ihren Rath setzen wolle.

Dresden, d. 14. Aug. Morgen früh wird uns die noch hier befindliche preussische Landwehr verlassen, um, wie es heißt, zu dem Armeecorps bei Erfurt zu stoßen. Ein kleiner Theil der verheiratheten Landwehrmänner ist aber bereits in die Heimath entlassen worden. Am 16. Aug. werden dagegen 2 Bataillone der aus den Herzogthümern heimkehrenden sächsischen Brigade Prinz Georg hier einrücken und in der Stadt einquartiert werden.

Die Nachwehen der Maiereignisse beginnen jetzt sogar bis auf das Beamtenpersonal der verschiedenen Collegien und Ministerien sich zu erstrecken. Ganz neuerlich noch ist und, wie wir aus eigener Beobachtung hinzusetzen können, nicht ohne Grund dem Beamtenpersonal des Kriegsministeriums mittelst Circularschreibens das Mißfallen des Ministers darüber ausgesprochen worden, daß in den Tagen des Aufstandes nur Wenige derselben sich zur Disposition der Militärbehörden gestellt und im neustädter Blochhause eingefunden hätten.

Die Ernennung des dormaligen Kommandanten der Festung Königstein, Generalmajors Birnbaum, zum Generallieutenant, welche am 11. Aug. bei Gelegenheit von dessen 50jährigem Dienstjubiläum ganz unerwartet erfolgt ist, hat in den militairischen Kreisen hier selbst einen günstigen Eindruck gemacht. Generallieutenant Birnbaum hat sich nicht nur während der Zeit, als er das Kommando des Artillericorps hatte, durch seine Energie und Intelligenz mannichfache Verdienste erworben, sondern noch ganz neuerlich bei dem dresdner Maiaufstande durch seine entschiedene Haltung den Dank und die Anerkennung der Staatsregierung sich erworben. Zum Belege möge hier eine bis jetzt noch nicht erwähnte Episode aus jenen Tagen dienen.

Als am 7. Mai in Dresden den Truppen die Munition auszugehen begann, erhielt der Artillerie-Oberlieutenant Schubert den Befehl, mittelst Dampfboots einen bedeutenden Pulvertransport von der Festung zu holen. Die Einschiffung desselben gelang, aber die Bewohner des an dem Fuße der Bergfeste gelegenen Städtchens Königstein versuchten die Abfahrt des Boots mit Gewalt zu hindern, wo nicht gar desselben sich zu bemächtigen, so daß der kommandirende Oberlieutenant schon den Entschluß gefaßt hatte, das Boot in dem schlimmsten Fall in die Luft zu sprengen. Da ließ der Festungskommandant Birnbaum dem Stadtrathe daselbst melden, er werde die Stadt sofort beschießen, wenn die Abfahrt des Boots nicht augenblicklich gestattet würde, und eine Reihe 18- und 24-Pfünder, welche zwischen der Brustwehr auf die Stadt herabdrohten, gab den augenscheinlichen Kommentar. Die Menge zerstreute sich und der Pulvertransport langte rechtzeitig in Dresden an. Der Kriegsminister Rabenhorst war am 11. Aug. selbst auf der Festung, um dem Kommandanten seine Ernennung zum Generallieutenant persönlich anzukündigen und ihm zugleich ein sehr huldvoll abgefaßtes Handschreiben des Königs zu überreichen. (D. A. 3.)

Schwerin, d. 10. Aug. Es stellt sich jetzt immer deutlicher heraus, daß an ein Fortbestehen der Union beider Mecklenburg oder wohl gar an ein Aufgehen von Strelitz in Schwerin nicht weiter zu denken ist. Die strelitzsche Regierung hat es in ihrer letzten Erklärung an den Vorstand der Abgeordneten-kammer mit deutlichen Worten ausgesprochen, daß sie die Union nicht länger wolle; sie hat es ausgesprochen, daß sie das Staatsgrundgesetz, wie es bis jetzt mit den schwerinschen Commissaren vereinbart ist, nicht annehmen werde; pikirt durch den Umstand, daß die Kammer den ihr vorgelegten strelitzschen Entwurf eines Wahlgesetzes nicht einmal einer Prüfung gewürdigt, hat sie es unverhohlen gelassen; daß sie das von der Kammer angenommene Wahlgesetz als für die strelitzschen Verhältnisse nicht passend verwerfen werde. Die strelitzsche Regierung hat ihren Frieden mit Preußen gemacht; gestützt auf Preußens mächtigen Beistand, wird sie, falls in den nächsten Tagen eine Vereinbarung zwischen der Abgeordneten-kammer und den schwerinschen Commissaren zu Stande kommen sollte, ihre Abgeordneten zurückberufen und dann entweder die alten Stände zusammenberufen oder ein Staatsgrundgesetz mit Wahlgesetz octroyiren. Die Majorität unserer Kammer, wie sie zur Zeit besteht, ist freilich der Art, daß eine energisch auftretende Regierung das Aeußerste mit ihr wagen kann. Ihre Tage sind gezählt, und von den vielen Gesetzen, welche sie gelesen und wieder gelesen hat, wird sie außer dem schwerinschen Staatsgrundgesetz schwerlich ein anderes zur Einführung gebracht sehen. Die von Strelitz gestellten Bedingungen, unter denen die Feststellung der deutschen Grundrechte durch die demnächstige Reichsversammlung, die Veränterung der Kammer- und Finanzperiode aus einer einjährigen zu einer zweijährigen und die Modification des suspensiven Veto fast zu einem absoluten obenan stehen, sind sämmtlich abgelehnt; und der strelitzschen Regierung wird daher nichts Anderes zu thun übrig bleiben, als sich in den Willen der Kammer zu fügen oder ihre Abgeordneten zurück zu berufen. Die schwerinsche Regierung wird dann mit den schwerinschen Abgeordneten das schwerinsche Staatsgrundgesetz feststellen, und die Union, welche beide Länder seit Jahrhunderten verbunden hat, ist vielleicht auf immer zerrissen.

Kiel, d. 11. Aug. Nach kopenhagener Berichten können wir mittheilen, daß der Verlust der Dänen bei Fredericia 3850 M. betragen soll. Allein nach Kopenhagen, schreibt man, seien über 300 Leichen mit einem Dampfboot gebracht worden. Nach der aus unserm Generalcommando veröffentlichten Verlust-

liste
der
sich
beso
cob
über
lang
zeig
floß
fun
die
sehr
De
dem
len
run
ihre
abe
Aug
treff
schl
eine
jekt
bur
gem
Ia
ner
mit
ist
den
der
ins
mir
gen
drig
gar
schö
der
wel
len
we
hät
jen
test
ben
ben
jetz
ner
B
bei
v.
tier
nan
Ag
org
tier
Kr
den
die
ein

liste beläuft sich der diesseitige gesammte Verlust unter Abzug der 1900 Gefangenen, auf 1067 M.

Schleswig, d. 12. Aug. Die Landesversammlung hat sich in ihrer gestrigen Sitzung ausschließlich mit dem Antrage beschäftigt, welcher eine Verlesung des Departementschefs Jacobsen in den Anlagestand bezweckt. Da die Vorberathung über diesen Gegenstand in der Morgensitzung nicht zu Ende gelangte, so wurde dieselbe in einer Abendsitzung fortgesetzt. Es zeigte sich, daß die aus der Feder des Advocaten Claussen geflossene Motivirung des Antrags durch die darin enthaltene Häufung aller nur irgend heranzuziehenden Anschuldigungen und die ganze Fassung auf die große Mehrzahl der Mitglieder einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht hatte. Selbst mehrere von Denjenigen, welche dem Antrage beipflichteten oder wenigstens dem Departementschef Jacobsen ein Mißtrauensvotum zu erteilen nicht abgeneigt waren, äußerten sich über die Motivirung höchst mißliebig. Die Ansicht der Statthaltertschaft über ihre Stellung zum Waffenstillstande liegt jetzt klar vor. Ob aber alle Diejenigen, welche in der Nacht vom 7. auf den 8. Aug. die Majorität der Landesversammlung bildeten, der betreffenden Regierungsmaßregel, nämlich der Zurückziehung der schleswig-holsteinischen Truppen über die Eider, in gleicher Weise eine bloß untergeordnete Bedeutung beilegen, wie die Regierung jetzt thut, das möchten wir sehr bezweifeln.

Schleswig, d. 13. Aug. Gestern sollen Bonin, Eulenburg und Tillisch in Holnis zu einer Konferenz versammelt gewesen sein.

Wien, d. 11. August. Die Verhältnisse zu Rußland bieten täglich neue Schwierigkeiten dar; die russischen Generale verfahren in Ungarn ganz auf eigene Faust und von der mit dem Begriff einer Hilfsmacht verbundenen Unterordnung ist bei dem russischen Armeecorps nicht die leiseste Spur zu finden. Weder Paszkewitsch noch irgend ein anderer Heerführer der Russen erstatten von den Vorfällen des Krieges Bericht ins österreichische Hauptquartier, und selbst das hiesige Kriegsministerium und auch der Hof bleibt ohne direkte Mittheilungen aus dem russischen Lager, so daß bei uns Hoch und Niedrig die Kunde der Ereignisse bei dem russischen Heer in Ungarn lediglich aus den Petersburger und Warschauer Zeitungen schöpfen muß. Auch geschah es z. B. in Neusohl und an andern Orten, daß die russischen Befehlshaber Kossuth-Banknoten, welche bekanntlich überall gesammelt und vernichtet werden sollen, bei k. k. Staatskassen gegen österreichische Banknoten umwechselten, ohne daß irgend eine Gegenvorstellung gefruchtet hätte. Auf diese Art thun unsere wackern Bundesgenossen dasjenige, wofür die Magyaren im Betretungsfalle den härtesten Strafen belegt werden. Diese schreienden Mißstände haben den Fürsten Schwarzenberg zu der Reise nach Warschau bewogen, um dem Kaiser Nicolaus die Unverträglichkeit des jetzigen militärischen Systems in Ungarn mit der Hoffnung einer baldigen Beendigung des unseligen Bürgerkrieges zu schildern.

Die „Ostdeutsche Post“ schreibt von den kroatischen Vertrauensmännern, welche am 12. August eine Audienz beim Minister des Innern haben sollten; ihr Sprecher ist Herr v. Janfovich, ehemaliger Obergespan. Die Zustände in Kroatien sind nichts weniger als beruhigend. Man sträubt sich dort namentlich gegen die Annahme der Gemeindeordnung. Die Agitation beginnt sich gegen alle Conservativen und Regierungsorgane zu richten, und auch die mit der höchsten Würde Kroatiens bekleidete Persönlichkeit ist Gegenstand heftiger Angriffe. Kroatien spielt sich auf Kleinungarn. Möge den hier anwesenden Vertrauensmännern friedliche Vermittelung gelingen. Daß die Regierung nicht plötzlich für Kroatien in solchen Punkten eine Ausnahme machen kann, für welche in Ungarn der Krieg

lobert, sollte man in jenem Lande vor Allem begreifen, wo man zur Stunde der Noth unter dem ostensiblen Banner des „einigen Oesterreich“ die Waffenhülfe gegen die Magyaren zuerst in Anspruch nahm.

Im Constitutionellen Blatt aus Böhmen heißt es aus **Wien vom 10. Aug.:** Sehr viel Aufsehen macht hier die Erlaubniß, die einem zum Deutschkatholicismus übergetretenen Weber ertheilt worden ist, sein Kind nach den Grundsätzen des genannten Glaubens, also ohne alle Ceremonieen und Einsegnung zu begraben, dagegen besteht unbegreiflicherweise an der hiesigen Gebäranstalt noch der sogenannte Taufzwang, nach welchem die Kinder unverehelichter israelitischer Mütter ohne Weiteres und ohne auf Wunsch oder Zustimmung der Mutter Rücksicht zu nehmen, katholisch getauft werden. Das Anstaltsdirectorium hat in Erkenntniß dieses mit den Staatsgrundrechten wenig vereinbarten Verfahrens dasselbe mit Berufung auf das Gesetz eingestellt, ist jedoch vom Ministerium des Innern angewiesen worden, die Zwangstaufe der Kinder israelitischer Mütter insolange fortzudauern zu lassen, bis die Wohlthätigkeitsanstalten überhaupt organisiert sein würden.

Ungarn.

Wien, d. 11. Aug. Nach Berichten aus Wieselburg und Preßburg von gestern steht General Pott mit seiner Brigade in Szereb, wonach die alarmirenden Gerüchte über die Waaggegend berichtigt sind. Bei Wieselburg hat sich nichts verändert. Die Magyaren stehen in Hochstraß. Der königl. Commiffar Graf Ludwig Karolvi ist von den Insurgenten aufgefangen und nach Komorn geschleppt worden, wo ihn Graf Paul Esterhazy gefangen hält. Es wurde ihm angedeutet, daß er nur gegen Auswechslung seines in Preßburg österreichischerseits festgesetzten Bruders Grafen Stephan Karolvi ausgewechselt würde, widrigenfalls ihn das Loos seines in Preßburg zum Tode verurtheilten Bruders treffen würde. — Aus Raab vernimmt man, daß Ulich auf Stuhlweisenburg losgegangen ist und somit Pesth bedroht. In Beszprim und Papa weht wieder die ungarische Fahne. Unterdessen ist die Nachricht eingetroffen, daß F. J. M. Nugent mit 16,000 M. aus Zünfirchen in Anmarsch ist und daß General Lederer ebenfalls gegen Papa vorrückt. Von dem südlichen Kriegsschauplatz erfährt man, daß sich der Ban mit der Hauptarmee vereinigt hat und gemeinschaftlich mit dem F. M. E. Franz Lichtenstein gegen Temeswar operirt. Aus Pesth und dem Hauptquartiere des F. J. M. Haynau sind seit vorgestern keine neuen Nachrichten eingelaufen.

Aus **Wien vom 12. August** wird der Constitutionellen Zeitung geschrieben: Was die Macht und Stellung der Insurgenten bei Raab betrifft, so weiß man durchaus nichts Positives; es scheint, daß sich sehr bedeutende Massen derselben gesammelt haben. Wie? ist ein Räthsel, dessen Lösung noch zu erwarten steht. Zwar hat sich unter General Esorich schnell eine kleine Armee gesammelt, von allen Seiten sind Verstärkungen im Anzuge; allein ich fürchte, man wird nicht so schnell, als man denkt, wieder erlangen können, was in der ersten Ueber-raschung verloren ging. — Sehr bezeichnend für unsere Zustände ist die Antwort des Ministers des Innern Bach, welche er den um eine Ermäßigung der auferlegten Contribution bittenden Abgesandten der Dfen-Pesther Judengemeinde gab. „Erfinde sich nicht veranlaßt, in die dem F. J. M. Haynau ertheilten Vollmachten einzugreifen!“

Wien, d. 12. August. Ein eben erschienenenes Extra-Blatt der Wiener Zeitung enthält folgende „Amtliche Mittheilung aus dem Hauptquartier des k. russischen Generals v. Luers: Schäßburg, d. 1. August. Am 31. Juli fand bei Schäßburg zwischen einem Theile des russischen 5.

Armee-Korps und den Insurgenten unter Bem's persönlicher Leitung ein bedeutendes Gefecht statt, das die vollständige Niederlage des Feindes zur Folge hatte. Die erste feindliche Kanonenkugel traf leider den hochgeehrten General und Chef des Generalquartiermeisterstabes Skariatin. Er starb eine Stunde darnach tief betrauert von der Armee und von allen denjenigen, die Gelegenheit hatten, seine strategischen Fähigkeiten, seinen ritterlichen Muth und seine liebenswürdige Persönlichkeit zu bewundern. Als das Treffen schon seiner Entscheidung nahe war, rückten zwei Divisionen Ulanen gegen die vor Weiskirchen stehende Infanterie vor, griffen selbe mit der Lanze an, so zwar, daß ein Theil auf der Stelle, der andere auf der Flucht niedergemacht wurde. Blutige Rache nahmen die Ulanen für den Fall des Generals Skariatin, denn über 1000 Tödtete bedeckten den Wahlplatz. Furcht und Schrecken ergriffen die Insurgenten und sie eilten in wilder Flucht gegen Kereestur (im N.D. von Schäßburg), von den Kosacken verfolgt. Sieben Kanonen, 2 Fahnen, eine große Quantität Munition, viele Wagen und Bagage, darunter Bem's Reisekalesche mit wichtigen Schriften, den werthvollen Ehrensäbel, den die Klausenburger Bürger ihm schenkten, und 500 Kriegsgefangene fielen in die Hände der Russen. Bem rettete sich mit Mühe vor den ihn verfolgenden Kosacken und soll mittelst eines Lanzenstiches verwundet sein. Der Verlust der Russen beträgt 44 Tödtete, 106 Verwundete; unter den letzteren 6 Offiziere. General Dük trieb am 30. Juli bei Stein 3- bis 4000 Insurgenten mit 9 Kanonen, mit Verlust von 15 Tödteten, gegen Udvarhely zurück. — Die am 23. Juli in die Moldau eingedrungene Insurgentenschaar von 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie mit 5 Kanonen ist noch auf moldauischem Gebiete; es sind jedoch bereits Anstalten getroffen, selbe unschädlich zu machen.

Auf Großwardein wurde der Hauptangriff der Russen am 10. d. M. erwartet. Mit den neueren Truppenzügen aus Klausenburg haben die dortigen Magyaren eine Stärke von 80,000 Mann erreicht. Diese Macht deckt die Stadt und zugleich das östliche Terrain, auf welchem im Falle einer Niederlage die Insurgenten-Regierung ihren Weg nach Klausenburg einschlagen würde. Doch ist man in Großwardein zum äußersten Widerstande entschlossen. Die Ausrüstungen, der Schanzenbau und die Pallisadierungen werden sehr emsig betrieben. Der Reichstag hält seine Berathungen in einer Kirche.

Aus einem Schreiben aus Raab ersieht man, daß diese Stadt von 6000 Magyaren mit 18 Kanonen besetzt ist, von letzteren wurden 12 nach zwei verschiedenen Richtungen entsendet. Klapka, der Kommandant von Komorn, ist persönlich in Raab. Die Stadt ist jetzt zum achtenmal wechselweise bald von den Kaiserlichen, bald von den Magyaren besetzt. Ein magyarisches Korps soll in der Richtung gegen Udenburg vorgerückt sein.

Donaufürstenthümer.

Jassy, d. 4. Aug. Den hier eingetroffenen neuesten Berichten zufolge sind die durch den ojtoger Paß in die Moldau eingedrungenen ungarischen Insurgenten bereits wieder nach Siebenbürgen zurückgedrängt worden. Dina und die umliegenden moldauischen Ditschaften, wo die Insurgenten Posto gefaßt hatten, sind nun von russischen Truppen unter General Moller besetzt worden. Ueberdies rücken türkische Truppen aus der Walachei unter Suliman-Pascha vor, um die Grenzwaiche in der Moldau gegen Siebenbürgen zu verstärken. Die Ungarn waren in die Moldau in einer Stärke von 8—10,000 M. eingedrungen. In den von Dina aus verbreiteten Prokla-

mationen in romanischer und ungarischer Sprache, von Bem unterzeichnet, wird den Romanen, wenn sie sich gegen die Russen erheben würden, türkische Hülfe und ein glücklicher Zustand unter der alleinigen Oberherrlichkeit der Pforte in Aussicht gestellt.

Schweiz.

Bern, d. 9. Aug. Der Bundesrath beschloß eine Reduction der Truppen, so daß jede Division nur noch aus drei Bataillonen, drei Compagnien Scharfschützen und einer Compagnie Artillerie bestehen soll. Die Stäbe bleiben einstweilen sowie eine Compagnie Cavallerie.

Mit Kreis Schreiben vom 6. Aug. berichtet das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement an die Polizeibehörde der Cantone, daß Spione und Agenten in großer Zahl die Schweiz nach allen Richtungen durchziehen, sei es um die Flüchtlinge zu überwachen oder zu gefährlichen Handlungen zu verleiten, sei es, um die Umtriebe der Jesuiten- und Reactionspartei aufzumuntern, indem sie ihr die Unterstützung fremder Heere zusagen, sei es endlich, um in leicht zu errathender Absicht in der Schweiz Aufregung zu verursachen und zu nähren. Die Cantone werden aufmerksam gemacht.

Basel, d. 11. Aug. Der Bundesrath bringt die Ausweisung der Insurgentenchefs den Ständen in Erinnerung und giebt die genauesten Weisungen über deren Durchpaß durch Frankreich. — Apotheker Rehmann von Offenburg, der von der provisorischen babischen Regierung mit 40,000 Fl. Staatspapiere ins Ausland geschickt worden war und der schon früher 36,000 Fl. dem eidgenössischen Commissar übergeben hatte, hat gestern die letzten 4000 Fl. der hiesigen Behörde abgeliefert.

Italien.

Rom, d. 2. August. General Dudinot hat in einem Rundschreiben den Behörden angezeigt, daß die päpstliche Regierungskommission in Thätigkeit getreten, und er nur noch militärischer Befehlshaber sei. „Die öffentliche Sicherheit“, heißt es in dem Schreiben, „bleibt unter dem Schutz der französischen Waffen. Der Gouverneur von Rom wird fortwährend in der Hauptstadt alle Gewalt ausüben, welche die durch Beschluß vom 4. Juli eingeführte ausnahmsweise militärische Stellung erfordert. Die römischen Truppen in den von der französischen Armee besetzten Provinzen stehen unter dem Oberbefehlshaber. Mit der Befestigung der gesetzlichen Ordnung in den päpstlichen Provinzen beauftragt, behält die Armee alle Gewalt und bleibt im Besitze der nöthigen Mittel, um den hohen Beruf zu erfüllen, welchen Frankreich ihr in dem doppelten Interesse des römischen Volks und der weltlichen Gewalt des Papstes übertragen hat“. Die Commission der drei Cardinäle hat alle seit dem 16. November 1848 erlassenen Gesetze für ungültig erklärt, die von der sich eingedrungenen Regierung ernannten Beamten ab- und die früheren wieder eingesetzt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 15. August.

| | 3f. | Brief. | Geld. | | 3f. | Brief. | Geld. |
|------------------|-------|--------|---------|---------------------|-------|---------|---------|
| Pr. Freiw. Anl. | 5 | — | 104 1/4 | Pomm. Pfandbr. | 3 1/2 | 94 7/8 | 94 3/8 |
| St. Schuldsch. | 3 1/2 | 87 1/4 | — | R. = u. Nm. do. | 3 1/2 | — | 94 3/4 |
| Sech. Pr. = Sch. | — | — | 100 | Schleßische do. | 3 1/2 | — | 93 3/4 |
| Kur = u. Neum. | — | — | — | do. Lit. B. ga- | — | — | — |
| Schuldversch. | 3 1/2 | — | — | rant. do. | 3 1/2 | — | — |
| Brl. Stadt-Dbl. | 5 | — | 102 | Pr. Bf. = A. = Sch. | — | 94 | — |
| do. do. | 3 1/2 | — | — | | | | |
| Wstpr. Pfandbr. | 3 1/2 | 90 1/4 | 89 3/4 | Friedrichsd'or | — | 137 1/2 | 137 1/2 |
| Groß. Pos. do. | 4 | — | 99 | And. Goldm. à | — | — | — |
| do. do. | 3 1/2 | — | 86 3/4 | 5 # | — | 12 5/8 | 12 1/8 |
| Dstpr. Pfandbr. | 3 1/2 | 94 1/4 | — | Disconto | — | — | — |

Eisenbahn-Actien.

| Stamm-Actien. | Bf. | | Bf. |
|----------------------|-------|---------------------------|---------------------------------|
| Brl. Anh. Lit. A. B. | 4 | 84 Bj. | Berl. Hambg. 4 1/2 95 1/2 B. |
| do. Hamb. | 4 | 69 Bj. | do. II. Serie 4 1/2 89 B. |
| do. St. = Star. | 4 | 97 1/2 à 98 1/2 Bj. | do. Potsd.-M. 4 88 Bj. |
| do. Potsd.-M. | 4 | 59 1/2 G. | do. do. 5 98 1/2 G. |
| Magd. = Elbst. | 4 | 141 1/4 Bj. u. G. | do. do. Litt. D. 5 92 1/4 G. |
| do. Leipziger | 4 | — | do. Sietziner 5 104 1/4 B. |
| Halle = Thür. | 4 | 63 Bj. | Magd. = Leipz. 4 — |
| Cöln = Mind. | 3 1/2 | 89 à 1 1/2 Bj. | Halle = Thür. 4 1/2 92 1/4 G. |
| do. Aachen | 4 | 48 3/4 G. | Cöln = Mind. 4 1/2 98 Bj. u. B. |
| Bonn = Cöln | 5 | — | do. do. 5 99 1/4 G. |
| Düsseld. = Elf. | 4 | 66 1/2 B. | Rh. v. St. gar. 3 1/2 — |
| Stee. = Bohm. | 4 | — | d. I. Priorität 4 — |
| Nschl. = Märk. | 3 1/2 | 82 B. | do. St. = Pr. 4 76 1/2 Bj. |
| do. Zweigbhn. | 4 | 32 G. | Düsseld. = Elf. 4 — |
| Obshl. L. A. | 3 1/2 | 106 B. | Nschl. = Märk. 4 89 3/4 G. |
| do. Lit. B. | 3 1/2 | 103 B. | do. do. 5 101 1/4 B. |
| Cosel = Dverb. | 4 | 62 1/2 B. | do. III. Serie 5 98 1/4 Bj. |
| Bresl. Freib. | 4 | — | do. Zw. bhn. 4 1/2 72 G. |
| Kraf. = Dbschl. | 4 | 55 à 1 1/2 Bj. u. G. | do. do. 5 80 1/4 G. |
| Berg. = Märk. | 4 | 53 1/4 à 5 1/4 Bj. u. G. | Derschl. 4 — |
| Starg. = Pof. | 3 1/2 | 82 Bj. u. B. | Kraf. Dbschl. 4 79 1/2 B. |
| Brieg = Meisse | 4 | — | Cosel = Dverb. 5 — |
| Magd. = Wittb. | 4 | 52 3/4 à 53 1/4 Bj. u. G. | Stee. = Bohm. 5 — |
| Quitt. = B. | — | — | do. II. Serie 5 — |
| Nach. = Mastr. | 4 | — | Bresl. = Freib. 4 — |
| Musl. Ob. | — | — | Berg. = Märk. 5 97 Bj. |
| Fr. = W. = Ndb. | 4 | 427/8 43 1/4 à 43 Bj. | Ausländische Stamm-Actien. |
| do. Priorit. | 5 | 94 G. u. G. | Rudw. = Verb. 4 — |
| Prioritäts-Actien. | — | — | 24 fl. 4 — |
| Berl. = Anhalt | 4 | 90 1/4 G. | Kiel = Alt. Sp. 5 98 B. |
| | | | Kmf. = R. fl. 4 — |
| | | | Adlb. Thlr. 4 34 G. |

Leipzig, den 15. August.

| Staatspapiere. | Angeboten. | Gesucht. | Staatspapiere. Actien excl. Binf. | Angeboten. | Gesucht. |
|---|------------|----------|--|------------|----------|
| Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14. J. von 1000 u. 500 ϕ kleinere . . . | — | 81 3/4 | Pr. = Dresd. = Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 % Chemn. R. = Eisenb. Anl. à 10 ϕ 4 % R. pr. St. = Schuld = schein à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100 R. f. Österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14. J. Pr. Frsb'or à 5 ϕ idem auf 100 Unt. ausl. Fouisd'or à 5 ϕ nach geringere rem Ausmünzfuße auf 100 Conv. = Spec. u. Obl. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100 | — | 102 3/4 |
| à 4 % do. do. v. 500 ϕ do. v. 500 u. 200 à 5 % . . . | 94 1/4 | — | Actien der W. B. pr. St. à 103 % Leipzig. Bank = Actien à 250 ϕ pr. 100 Rj. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 ϕ pr. 100 Sächs. = Schles. do. pr. 100 Böbau = Bitt. do. pr. 100 Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100 Chemn. = Rief. G. = U. à 100 ϕ J. Zinslos | — | — |
| do. do. kleinere | — | 104 1/2 | | — | — |
| Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. J. v. 1000 u. 500 ϕ kleinere | — | 89 1/2 | | — | — |
| Act. d. eh. sächs. = hair. G. = bis Mich. 1855 à 4 % , später à 3 % v. 100 ϕ . . . | — | 83 | | — | 12 1/2 |
| Königl. pr. Steuer = Credit = Kassensch. à 3 % im 20. J. v. 1000 u. 500 ϕ kleinere | — | 81 | | — | 2 3/4 |
| Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14. J. v. 1000 u. 500 ϕ kleinere | — | — | | — | — |
| Sächs. erbl. Pfand = briefe à 3 1/2 % von 500 von 100 u. 25 à 4 % von 500 von 100 u. 25 | — | 87 1/2 | | — | — |
| Sächs. lauf. Pfand = briefe à 3 % | — | 82 1/2 | | — | — |
| Sächs. do. do. à 3 1/4 % | — | 95 | | — | — |
| do. do. à 4 % | — | 99 1/2 | | — | — |

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Geld.)
Magdeburg, den 15. August. (Nach Wispeln.)

| | | | | | | |
|--------|--------|---|--------|---|---|---|
| Weizen | 51 1/2 | — | Gerste | — | — | — |
| Roggen | 25 1/2 | — | Hafser | — | — | — |

Berlin, den 15. August.

Weizen nach Qualität 56—60 ϕ .
Roggen loco und schwimmend 26 1/2—28 1/2 ϕ .
= pr. August/September 26 1/2 ϕ .
= September/October 26 1/2 u. 26 1/2 ϕ Bj., 26 1/2 Br., 26 1/4 .
= October/November 27 1/4 ϕ Br., 27 Bj. u. G.
= November/December 27 1/2 ϕ Bj.
= pr. Frühjahr 30 ϕ Br., 29 1/4 à 29 3/4 Bj.
Gerste, große loco 22—24 1/2 ϕ .
= kleine fehlt.
Hafser loco nach Qualität 16—17 ϕ .
= September/October 48 ϕ B. 15 3/4 ϕ Br.
= pr. Frühjahr 48 ϕ B. 18 ϕ Br., 50 ϕ B. 18 1/2 Br.
Rübbel loco nach Qualität 13 1/2 u. 13 3/4 ϕ Bj.
= pr. August 13 1/2 ϕ Bj. u. Br., 13 3/4 à 11 1/2 G.
= August/September 13 1/2 ϕ Br., 13 1/2 G.
= September/October 13 1/2 ϕ Br., 13 1/2 Bj. u. G.
= October/November 13 1/4 ϕ Br., 13 1/4 G.
= November/December 13 1/4 ϕ Br., 13 1/4 G.
= December/Januar 13 ϕ .
= Januar/Februar do.
Leinöl loco 10 1/2 ϕ Bj. u. Br.
= pr. August/September 10 1/4 ϕ Br., 10 G.
Rohöl 17 1/4 à 17 ϕ Br.
Palmöl 14 ϕ Br.
Sudsee = Thran 11 1/2 ϕ Br., 11 1/2 Bj.
= Lieferung 11 ϕ Br.
Spiritus loco ohne Faß 15 1/2 à 15 3/4 ϕ Bj. u. Br.
= mit Faß pr. August/September 15 ϕ Br., 14 7/8 G.
= September/October 14 5/8 à 15 ϕ Bj. u. G.
= October/November/December 14 3/4 ϕ G.
= pr. Frühjahr 15 1/2 ϕ Bj. u. G.

Weizen ohne Aenderung. Roggen etwas höher bezahlt. Rübbel fest. Spiritus besser.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. August.

Im Kronprinz: Hr. Major v. König a. Danzig. Hr. Hauptm. v. d. Milbe a. Erfurt. Hr. Assessor Freude a. Sietziner. Die Herrn. Kaufm. Plenz a. Berlin, Fischer u. Müller a. Bremen.
Stadt Fürst: Die Herrn. Lieut. Schalwin u. Schiller a. Stargard. Die Herrn. Kaufm. Zaphora a. Bremen, Graf a. Hanau, Rosenthal a. Bromberg, Brinkmann u. Just a. Magdeburg, Pohl a. Leipzig. Hr. Insp. Böhm a. Reichsch. Hr. Rechtsanwalt Steinmann a. Breslau. Hr. Rittergutsbes. Westrom a. Riga. Hr. Revisor Denede a. Weiskensfeld. Hr. Apoth. Rasberg u. Hr. Dr. med. Cedermann a. Apennade.
Goldnen Ring: Hr. Pred. Förster m. Fam. a. Böhnstedt. Frau Marjorin v. Krokow a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Seeligmüller a. Cönnern. Die Herrn. Lieut. Wischewsky u. Thieme a. Danzig. Die Herrn. Kaufm. Knauf a. Magdeburg, Rosenthal u. Hr. Archt. Bensch a. Berlin. Hr. Defon. = Insp. Grimm a. Naundorf.
Englischer Hof: Hr. Amim. Bieler a. Fregleben. Hr. Kaufm. Wogelmann a. Dessau. Hr. Hotelier Prestige a. Potsdam. Hr. Partik. v. Noel a. Straßburg.
Goldnen Löwen: Hr. Dr. Fränker a. Cöslin. Die Herrn. Lieut. Eichfeld u. v. Sanden a. Danzig. Die Herrn. VDr. Maitre u. Kamlah a. Gera. Die Herrn. Kaufm. Sanne a. Magdeburg, Platow a. Braunschweig.
Stadt Hamburg: Hr. Oberberggrath Ribbentrop a. Schwemsal. Die Herrn. Kaufm. Schneider a. Maistochheim, Henrich a. Dresden, Hesse a. Hamburg. Hr. Rentier Fuchs a. Berlin. Hr. Fabrikherr Weber a. Chemnitz.
Schwarzen Wä: Hr. Stud. med. Wendler a. Rissa. Hr. Fabrik. Thiele a. Waldenburg. Hr. Kaufm. Plaut a. Magdeburg.
Zur Eisenbahn: Frau v. Brandenburg a. Stolpen. Hr. Hauptm. Rosenthal a. Danzig. Hr. Partik. Müller u. Hr. Consul Schmidt a. Hamburg. Die Herrn. Kaufm. Günther a. Brüssel, Behrens a. Jena, Landmann a. Prag.

Bekanntmachungen.

Mantillen und Herbstmäntel,

in einer eleganten Auswahl, in allen seidenen und wollenen Stoffen, nach neuester Façon, sollen vor dem Winter, um damit zu räumen, spottbillig verkauft werden bei
Wittwe **S. Ernsthal.**

Für Herren eine Partie Sommer- und Hausröcke, das Stück von 1 *R* 5 *S* an, Beinkleider, das Paar 15 *S*, um diese Gegenstände nicht mehr zu führen, ganz unter dem Fabrikpreis; Schlafröcke von 1 *R* 20 *S* an bis 4 *R*, schön und dauerhaft gearbeitet und in großer Auswahl, bei
Wittwe **S. Ernsthal.**

Die beliebten echten Schweizer Herren-Taschentücher, den seidenen ganz ähnlich, das Stück 6 *S*, sehr schöne abgepaßte wollene Kleider in karrirten Stoffen, das Kleid 1 *R* 22 *S*, welche früher nicht unter 4 *R* verkauft wurden, die schönsten Kattune, das Kleid 1 *R* 5 *S*, sollen, um viel zu verkaufen, zu diesen unerhört billigen Preisen verkauft werden bei
Wittwe **S. Ernsthal,**
Kleinschmieden u. große Steinstraßen-Ecke.

Feinste **Braunschw. u. Gothaer Cervelat-**
wurst (Winterwaare), Jenaer Knackwürste, rohen u. abgekochten Schinken, empfing eine neue Sendung
C. Kramm.

Ein in der Nähe des Gutes Welphosholz aufgefundenes, herrenloses Schwein, circa $\frac{1}{4}$ Jahr alt, hat der Eigentümer binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abzuholen, widrigenfalls wird dasselbe verkauft werden.

Gerbstadt, den 12. August 1849.
Der Magistrat.

Auf einem Rittergute im Mannsfeldschen ist die Stelle eines Lehrlings offen und sogleich oder zu Michaelis zu besetzen. Frankirte Briefe, O. R. signirt, befördert die Expedition des Couriers.

Ein gewandter Schreiber findet dauernde Beschäftigung. Wo und unter welchen Bedingungen? dies sagt der Civil-Supern. Lange zu Düben auf frankirte Briefe.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, kann ein Unterkommen finden beim Buchbinder und Galanteriearbeiter

Julius Hoffmann in Eisleben.

Kommenden Sonntag, als den 19. August, ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein
der Gastwirth Schmidt
in Reideburg.

Nabeninsel.

Freitag den 17. August ladet zum Tanzvergnügen, wobei die große Johanneskrone und auch noch etwas Feuerwerk abgebrannt werden soll, freundlichst ein
Hasse.

Von fr. reifen Ananas
in Pracht-Exemplaren
empfang
C. Kramm.

Ein junger Mensch, der mit ein Paar Pferden umzugehen weiß, findet sofort ein Unterkommen. Das Nähere beim Gastwirth Schäfer in Brehna.

Einladung

zum Scheibenschießen auf ein Paar Kutschgeschirre in Dornstedt, Sonntag den 19. August. Herr Rathskellerwirth Künas aus Schaafstedt wird für Bedienung der Gäste bestens Sorge tragen.
Weber, Sattlermeister.

Ein gebildetes und gesundes Mädchen, von angenehmem Aeußern, welches in weiblichen Arbeiten geschickt (vorzüglich im Weisnähen, Plätten und Schneidern), und gesonnen ist, der Hausfrau in der Haus- und Dekononomie-Wirtschaft beizustehen, wird auf ein Rittergut im Weisensefelder Kreis gesucht. Näheres unter der frankirten Adresse P. G. poste restante Weissenfels.

Eine geräumige Scheune auf dem großen Sandberge ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber gr. Steinstraße Nr. 176.

Auf der Pfarre zu Domniz stehen zwei schwarze Kutschpferde zum Verkauf.

Macassaröl à Fl. 5 *S*, das beste Haaröl, empfiehlt
F. A. Hering.

Zwei Stück Zuchtbullen, 1 und 3 Jahre alt, von reiner Holländer Rasse, verkauft das Rittergut Rödgen bei Mansfeld.

Gutsverkauf.

Ich beabsichtige mein in Gehofen bei Artern gelegenes Anspanngut zu verkaufen. Es enthält 80 Acker Land und Wiesen, mit der diesjährigen schönen Ernte und sämtlichen Inventarien. Die Hälfte des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben. Die Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Friedrich Schükmeister.

Ein gewandter Kellner sucht eine Anstellung. Geneigte Offerten erbittet man b. im Lohnbedienten Herrn Sieglers, Steinweg Nr. 1717.

Die ersten neuen Voll-Seringe,
in Tonnen, Schocken und im Einzelnen billigt bei
G. Goldschmidt.

Frisch gebrannter Kalk Montag den 20. und Donnerstag den 23. bei Lieskau und in Halle beim Mauermeister Stengel.

Das Atelier für Licht-Portraits befindet sich Leipzigerstraße Nr. 1640 täglich von 9 bis 5 Uhr.

J. Stummer.

Theater im Bade Lauchstädt.

Sonntag den 19. August 1849
letzte Vorstellung in diesem Jahre.

Zum ersten Male:

Peter im Frack,
politisches Lustspiel in 5 Akten von
Carl Zwengsahn.
Vor dem Theater Unterhaltungsmusik
und nach dem Theater Ball.
W. Böttner.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Louise mit dem Kaufmann und Fabrikanten Herrn Theodor Burkhart in Grimmitzschau, zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Gebesee, den 7. August 1849.
Chr. Hoffmann, Rittergutsbesitzer.

Als Verlobte empfehlen sich
Louise Hoffmann,
Theodor Burkhart.
Freyburg a./U., den 10. Aug. 1849.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.

Frankreich.

Paris, d. 12. August. Der heutige „Moniteur“ enthält nach dreitägiger Frist (der längsten, welche die Verfassung bei dringlichen Gesetzen verstattet) die Verkündigung der von der Nationalversammlung genehmigten Aufhebung des Belagerungszustandes von Paris. — Der Staatsrath hat seine Untersuchung über das Verhalten von Lesseps bei seiner Sendung nach Rom beendet und über den Diplomaten die Strafe des Tabels verhängt.

Die konservative und die legitimistische Partei beginnt sich bereits in der Presse zu zeigen. Der Constitutionnel spricht sich energisch gegen die von der ultrakatholischen Partei verlangte unbedingte Wiederherstellung des Papstes aus und dringt auf administrative und politische Reformen, wenn auch das römische Volk unter den obwaltenden eigenthümlichen Verhältnissen und als Unterthanen der geistlichen Gewalt, welche moralisch die ganze Christenheit regiert, keine ausschließliche Souverainetät beanspruchen könne. Dagegen bringt Hr. de Montalembert's Organ, l'Univers, einen bittern Artikel gegen Hr. Thiers.

Es wird eine sehr wichtige Nachricht mitgetheilt, welche ungeachtet der guten Quelle, dennoch als unverbürgt nachgezählt werden muß. Die ungarische Frage bereitet der Regierung nicht nur durch den Antrag der 90 Abgeordneten in Bezug auf Ungarn, sondern noch mehr durch eine Note der britischen Regierung, worin dieselbe der hiesigen ihre Absicht, Ungarns Unabhängigkeit anerkennen zu wollen, anzeigt, große Verlegenheit. Man sagt, die englische Regierung wolle durch Mittheilung dieser Note die hiesige erforschen, indem sie ihr die freie Wahl zwischen einem russischen und englischen Bündniß anbietet.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 11. August. Flyveposten will wissen, daß mehrere der theils geflüchteten (dänisch gefinneten), theils von der provisorischen Regierung abgesetzten schleswigschen Beamten von der Regierung schriftlichen Befehl erhalten, sich unverzüglich an ihre resp. Amtsstellen zu begeben. Das genannte Blatt meldet, daß alle in Kopenhagen sich aufhaltenden dergleichen Beamten eine gleiche schriftlicheordre und Legitimation erhalten. Dasselbe Blatt enthält eine längere Mittheilung über angebliche Diebstähle der bairischen Soldaten in Skanderborg und Umgegend und die brutale Grobheit der Kurhesen. Von den Tischen, an welchen der Prinz von Altenburg große Tafel gehalten, seien 19 silberne Löffel verschwunden, und zwischen den Sachen des Prinzen von Schaumburg-Lippe habe man die dem dänischen Prediger zu Nørresnebe geraubten Servietten bemerkt! Genug, die Sprache der dänischen Blätter gegen Schleswig-Holstein und Deutschland ist seit dem Waffenstillstand unwürdiger und unverschämter als jemals.

Vereinigte Gemeinde.

Sonntag den 19. August Vormittags 10 Uhr Gemeinde-Versammlung im Kirchen-Lokale. Vortrag vom Lehrer Körner.

Bekanntmachungen.

Landwirthschaftlicher Bauern-Verein im Mansfelder Seekreise.

Bei einer unlängst stattgefundenen Versammlung einer großen Anzahl Vereinsmitglieder wurden die für dieses Jahr aus den Erübrigungen der Credit- und Prämien-Kasse zur Austheilung kommenden Prämien, welche aus 34 Stücken à 15

Ellen Schlessischer Leinwand bestanden, ausgelegt und zum Theil an die mitanwesenden Empfänger gleich verabreicht.

Von der großen Menge Einleger, deren Zahl sich erfreulicher Weise seit einem halben Jahre aus der dienenden Klasse wieder ansehnlich vermehrt hat, waren dem Vorstande folgende Personen als sittlich gute, treue, fleißige und sparsame Arbeiter vorzugsweise bekannt gemacht und empfohlen worden, nämlich:

- Gottl. Achilles, Drescher, in Hohnstedt.
- Friedr. Benkewitz, Magd, in Albersfeldt.
- Christ. Berger, Handarb., in Hebersleben.
- Christ. Dannenberg, Kuhhirt, in Seeben.
- Gottlieb Dockhorn, Knecht, in Eisleben.
- Ulwine Ebeling, Magd, in Belleben.
- Dorothea Eichholz, Magd, in Polleben.
- August Elste, Bäckergefelle, in Teutschenthal.
- Friedrich Gebhard, Handarb., in Debersfeldt.
- Louise Gerhardt, Magd, in Steudten.
- Louise Gräger, Magd, in Eisleben.
- Friedr. Hagedorn, Magd, in Altleben.
- Friedr. Hildebrand, Knecht, in Polleben.
- Jäniche'schen Kinder in Seeburg.
- Johanne Kassen, Magd, in Helfta.
- Wilhelmine Köhler, Magd, in Nelben.
- Dorothea Köhler, Magd, in Altleben.
- Carol. Kirchner, Magd, in Krümpe.
- Joh. Christph. Krause, Handarb., in Hebersleben.
- Johanne Kunze, Magd, in Gerbstedt.
- Caroline Lange, Magd, in Polleben.
- Henriette Mühlberg, Magd, in Seeben.
- Marie Prange, Magd, in Zickeritz.
- Erdmuth Rindelhardt, Magd, in Zappendorf.
- Carl Sachse, Knecht, in Raundorf.
- Wilhelm Seiler, Hausknecht, in Altleben.
- Sophie Schnittspahn, Kammerjungfer, in Rätzer.
- Friedrich Schubach, Knecht, in Jörnitz.
- Friedrich Telle, Knecht, in Burgsdorf.
- Christian Wachsmuth, Kutscher, in Eisleben.
- Frau Wachsmuth, in Fienstedt.
- Auguste Wölfer, Magd, in Polleben.
- Caroline Schindler, Magd, in Helfta.
- Frau Voigt, in Ellwitz;

von denen Diejenigen, welchen die für sie bestimmte Leinwand noch nicht zugekommen ist, ersucht werden, solche zu jeder beliebigen Zeit hier abholen zu wollen. — Es freut uns, daß wir in diesem Jahre, durch das wieder erwachte Vertrauen zu derartigen Instituten begünstigt, wieder im Stande sind, Prämien vertheilen und bei dieser Gelegenheit den genannten Einlegern ein öffentliches, lobendes Anerkenntniß über ihre seit-herige Führung geben zu können.

Indem wir sowohl den noch bei der Kasse interessirenden edlen Einlegern größerer Summen für die Belassung derselben zu dem seitherigen Zinsfuße von $3\frac{1}{3}$ %, als auch den Herren, welche durch Uebernahme der einzelnen Sammel-Kassen unser Institut so bereitwillig unterstützt haben, freundlichst danken, wünschen wir, daß unsere für das Gemeinwohl gegründete Kasse auch ferner des Wohlwollens edler Menschenfreunde und des segensreichen Erfolgs theilhaftig werden möge, den sie sich, mit wenigen betrübenden Ausnahmen, seither zu erfreuen hatte.

Salzmünde, den 7. August 1849.

Der Vorstand der Credit- und Prämien-Kasse im Bezirke des Mansfelder Bauern-Vereins.

Beyling. Bolke. Dorenberg.

Nothwendiger Verkauf

beim

**Königl. Preuß. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.**

1. Abtheilung.

Das hier selbst in der Leipziger Straße belegene, unter Nr. 1623 im Hypothekenbuche von Halle eingetragene, dem Seilermeister Karl Rinkleben gehörige, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzuschendende Taxe abgeschätzt auf 2170 *R* 12 *S* 10 *A*, soll

am 24. November 1849

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Vieh- u. Krammarkt in Gröbzig.

Donnerstag den 13. September wird unser dritter Vieh- und Krammarkt unter den schon bekannten Vergünstigungen abgehalten werden, in einigen Kalendern ist derselbe irrthümlich den 12. September angegeben worden. Wir laden ein geehrtes Publikum mit dem Bemerkten hierzu freundlichst ein, daß auch das Stättegeld ferner nicht mehr erhoben werden soll.

Der **Gemeinde-Vorstand**
F. Haring.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. August, Vormittags 10 Uhr soll die diesjährige Pflaumennutzung auf dem Schulgute Cuculau bei Kösen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Cuculau, den 13. August 1849.
Hildebrand.

**Erfurter Mehlwaaren in
bester Güte empfohlen**

C. Fr. Mitreuter & Comp.,
obere Leipzigerstrasse Nr. 1649.

Glanzwichse in Kruken und Schachteln, eigenes Fabrikat, wofür bei Partieen sehr billige Preise stellen, empfehlen C. Fr. Mitreuter & Comp., obere Leipzigerstrasse Nr. 1649.

Ein Kutscher, der auch mit pflügen muß, und zwei Knechte mit guten Attesten, finden sofort einen Dienst auf dem Rittergute zu Bennsdorf bei Merseburg.

1200—1400 *R* sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheren Nachweis erteilt Wittwe Starke, Rathhausgasse Nr. 235.

Die geehrten Herren Mitglieder unseres Vereins benachrichtigen wir hierdurch, daß wir jetzt die Beiträge für dieses Jahr einsammeln lassen werden, und bitten, die Beträge an den von uns Beauftragten, welcher die Liste vorlegen wird, zu zahlen.
Halle, den 15. August 1849.

**Der Vorstand des Zweig-Vereins zur Gustav-Adolphs-Stiftung
für Halle und Umgegend.**

Dr. Franke,
Vorsitzender.

Rummel,
Schriftführer.

Gärtner,
Kassirer.

Es hat Jemand das Gerücht verbreitet, daß im hiesigen Orte kein Kupferschmidt mehr wohne und daher keine fertigen Waaren der Art hier zu haben seien. Wer dies ausgesprochen hat, den erkenne ich als einen Lügner, und erlaube ich mir hierdurch ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich seit 2 $\frac{1}{2}$ Jahren als Kupferschmidt hier selbst anfänglich bin und während dieser Zeit alle Arbeiten in Kupfer, Messing und Eisenblech, als: z. B. Apparate für Zuckerfabriken, Brauereien, Brennerien, sowie Feuersprizen und überhaupt alle in das Fach schlagende Arbeiten gefertigt habe. Besonders erlaube ich mir zu bemerken, daß ich hinsichtlich der Nähe des Kupferhammers, welcher sich hier im Orte befindet, im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen, und empfehle ich mich zur diesjährigen Pflaumen-Ernde mit guten und billigen Kesseln.

Kothenburg a/S., den 14. August 1849.

S. Haase,
Kupferschmidtmeister.

Die Steinkohlen-Niederlage des Rittergutes Planitz bei Zwickau, in Leipzig Königsplatz Nr. 12 (bürre Henne), empfiehlt sich mit bester Pechkohle, à Scheffel 14 Ngr., Schmiedekohle, à Scheffel 14 Ngr., Coaks, à Scheffel 10 Ngr., und stellt bei Abnahme von ganzen oder halben Eisenbahn-Lowrys noch billigere Preise. Rußkohle nur in ganzen Lowrys.

Diese Planitzer Steinkohlen-Niederlage ist die Einzige in Leipzig.
Leipzig, im August 1849.

Louis Meister.

Bitterfeld.

Sonntag den 19. August e.

halte ich meinen Einzugschmaus, wobei zugleich die Einweihung meines neuen, von S. Blanc aus Jexnik decorirten Tanzsalons stattfindet. Die Musik dabei hat das Musik-Corps des Königl. Hochlöbl. Füsilier-Bataillons des 19. Inf.-Reg. übernommen.

Es ladet hierzu ergebenst ein
L. Psaul,
Besitzer des Gasthofs zur Stadt Hamburg
in Bitterfeld.

10 Thaler Belohnung

verspreche ich demjenigen, wer mir den Thäter des in der Nacht vom 12—13. d. Mts. muthwillig beschädigten Leichensteins, welcher auf dem Grabe meines verstorbenen Kindes gestanden hat, so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen lassen kann.
Salzmünde, d. 14. August 1849.
Wittwe Friederike Weber.

Um sich nicht verkennen zu lernen, wünschen viele Kameraden der Veteranen-Compagnie unter sich einmal eine gesellige Unterhaltung. Dieselbe soll nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Apollgarten stattfinden. Sämmtliche Kameraden der Compagnie werden freundschaftlich dazu eingeladen.
Der Zugführer Jahn.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann vom 1. October e. an in meiner Material-Handlung als Lehrling eintreten.

Bitterfeld, den 15. August 1849.
Gustav Romanus.

Saal-Pavillon.

Freitag den 17. d. M. Concert auf der Rabeninsel.
Ratsch.

Gesucht wird

ein im gerichtlichen Rechnungsfache erfahrener Mann als Assistent vom Kalkulator Gräwen, hier Nr. 1512 b.

In dem Hause große Märkerstraße Nr. 410 ist zum 1. October e. parterre eine Stube mit Zubehör zu vermieten; ferner sind daselbst mehrere Schuppen, Böden und ein Pferdestall zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei dem Hausmann Moritz, parterre.

Ich warne hiermit Jeden, meiner von mir separirten Ehefrau auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Christian Hammer, Buchdrucker.

Einen Lehrling wünscht der Sattlermeister Wolff neben dem Postgebäude in Halle.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.